

DER BÜRGERMEISTER
DER BUNDESHAUPTSTADT WIEN

Wien, 11. August 2026

Sehr geehrter Herr Gemeinderat!

Zu Ihrer am 15. Juni 2026 zur Zahl PGL-851270-2026-KFP/GF eingebrachten schriftlichen Anfrage betreffend „Rauschgifthandel und Drogenszene im Bereich Wien Mitte, Rennweg, Fred-Zinnemann-Platz und entlang der Schnellbahnstrecke“ teile ich Ihnen Folgendes mit:

Zu 1. und 2.:

Aufgrund der Vernetzung der Sucht- und Drogenkoordination der Stadt Wien mit der im Landeskriminalamt für die Bekämpfung des Drogenhandels zuständigen „Einsatzgruppe Straßenkriminalität“ (EGS) bin ich über relevante Entwicklungen informiert.

Zu 3. und 4.:

Die bei der Sucht- und Drogenkoordination Wien seit dem Jahr 2020 eingegangenen Beschwerden zum genannten Bereich stellen sich wie folgt dar:

2020: zwei Beschwerden über Drogenhandel bei der Station Rennweg, eine Beschwerde über Drogenhandel entlang der Stammstrecke allgemein;

2022: zwei Beschwerden über Drogenhandel bei der Station Rennweg;

2026: eine Beschwerde über Drogenhandel bei den Stationen Wien Mitte und Rennweg, eine Beschwerde über Drogenhandel entlang der Stammstrecke allgemein.

Zu 5.:

Wie mir mitgeteilt wurde, berichtet die EGS zwar von einer Fluktuation des Handels in den Stationsbereichen entlang der S-Bahn-Stammstrecke je nach Intensität ihrer Kontrollen, eine Ausweichbewegung in die umliegenden Wohngebiete kann jedoch nicht beobachtet werden.

Zu 6., 7. und 9.:

Die mobile Soziale Arbeit „sam süd“ der Suchthilfe Wien ist im Rahmen ihrer Einsätze regelmäßig und in der Frequenz am Bedarf orientiert an den genannten Orten präsent. Darüber hinaus gibt es einen regelmäßigen Austausch der relevanten operativen Organisationen der Stadt Wien, der Verkehrsbetriebe und der Polizei über das aktuelle Lagebild der Wiener Gemeindebezirke. Bei Bedarf werden abgestimmte Maßnahmen gesetzt.

Zu 8.:

Die Unterstützung der Polizei bei ihren Aufgaben sowie der Einsatz der mobilen Sozialen Arbeit finden laufend und ganzjährig statt.

Zu 10.:

Die Sucht- und Drogenkoordination Wien fungiert als Koordinationsstelle zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen (Polizei, Bezirksvorstehungen, Stadtregierung, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, Dienststellen des Magistrats, Verkehrsbetriebe), wenn es um suchtspezifische Fragestellungen geht.

Zu 11.:

Die mobile Soziale Arbeit „sam süd“ der Suchthilfe Wien ist täglich im 3. Bezirk unterwegs. Die Mitarbeiter*innen leisten niederschwellige Sozialarbeit, nehmen Kontakt zu betroffenen Personen auf, unterstützen bei akuten Problemlagen und vermitteln bzw. begleiten bei Bedarf in Gesundheits-, Sozial- und Suchthilfeangebote. Außerdem fungieren sie für die Anliegen aller Nutzer*innen, wie etwa Anrainer*innen oder Geschäftstreibende des öffentlichen Raumes, als Ansprechpartner*innen.

Zu 12. und 13.:

Seit 2012 findet alle sechs Wochen der Jour fixe „Soziale Integration und Sicherheit“ auf Einladung der Sucht- und Drogenkoordination Wien statt. Die teilnehmenden Organisationen (Sozialorganisationen, Jugendarbeit, Polizei, MA 42, MA 48, MD-OS, Verkehrsbetriebe) besprechen dabei die Lage an jenen Orten, an denen es Problemlagen im Zusammenhang mit dem Handel oder Konsum von Substanzen gibt. Die teilnehmenden Organisationen entscheiden über etwaige zusätzlich notwendige Maßnahmen und stimmen ihre Tätigkeiten aufeinander ab.

Darüber hinaus findet seit dem Jahr 2012 auf Einladung von „sam süd“ der operative Sicherheits-Jour fixe Wien Mitte quartalsweise mit den vor Ort tätigen Organisationen statt, bei dem auch andere relevante Orte im 3. Bezirk thematisiert werden.

Zu 14.:

Die Notwendigkeit einer konsequenten Verfolgung von Drogenhandel wird seitens der Sucht- und Drogenkoordination Wien laufend betont.

Zu 15.:

Gemäß Bundesverfassung ist die Bundespolizei für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und die Verfolgung von strafbarem Verhalten verantwortlich. Die Stadt Wien unterstützt die Arbeit der Polizei im Rahmen ihrer rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten.

Zu 16.:

Wie mir mitgeteilt wurde, wird an keinem der genannten Orte eine „Drogenszene“ im Sinne einer Mischung aus Handel, Aufenthalt und Konsum wahrgenommen, sondern eine Häufung von Drogenhandel entlang der S-Bahn-Stammstrecke.

Zu 17.:

Die erwähnten Bereiche in Zuständigkeit der MA 48 werden mehrmals in der Woche bis täglich von den Mitarbeiter*innen der MA 48 gereinigt. Sollten dabei Spritzen oder ähnliche Verunreinigungen festgestellt werden, so werden diese im Zuge der Tätigkeit umgehend entfernt und entsorgt. Aufzeichnungen über derartige Verunreinigungen werden seitens der MA 48 nicht geführt.

Zu 18.:

Die Sucht- und Drogenkoordination der Stadt Wien erfragt kontinuierlich die Daten zu aufgefundenen Spritzen im öffentlichen Raum aller relevanten Organisationen, um bei Bedarf schnell und koordiniert reagieren zu können.

Zu 19.:

Diese Frage fällt in den Zuständigkeitsbereich der ÖBB und kann daher nicht beantwortet werden.

Zu 20.:

Es erfolgen laufend Abstimmungen zwischen EGS, Sucht- und Drogenkoordination Wien, Suchthilfe Wien, ÖBB und Wiener Linien, um mögliche Verlagerungsbewegungen zu erkennen und die Einsatzplanungen entsprechend anzupassen.

Zu 21.:

In Zusammenarbeit mit der Polizei ist es Ziel der Stadt Wien, den Drogenhandel in Wien so gering wie möglich und in Bewegung zu halten, sodass sich keine örtlich konzentrierten Drogenhandelszenen bilden können. Hierfür ist eine den Aufgaben entsprechende Personalzuteilung für die Wiener Polizei durch das Innenministerium erforderlich.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Michael Ludwig

Herrn
Gemeinderat
Michael Stumpf, BA

FPÖ-Klub im Rathaus